

Mitgliedschaft im Kinderfreundliche Kommunen e.V.

von Olaf Franz, Clausthal-Zellerfeld im Juli 2026

Diese Forderung ist eine Forderung nach Struktur, Planung, Teilhabe und fachlicher Kooperation.

Sie hat eine Historie, die berichtenswert ist.

Die Bergstadt Clausthal-Zellerfeld wollte den Spielplatz zwischen mittlerem Zechenteich, der Spiegelthaler Straße und der Ringerhalde aufgeben, doch eine Elterninitiative stemmte sich dagegen und entwickelte das Konzept des bergbaulichen Robinsonspielplatz Harz. Dank vieler Spenden konnte das Konzept schrittweise umgesetzt werden und ein preisgekrönter, überregional beliebter Abenteuerspielplatz entstand. Nach einiger Zeit entwickelte sich aus der Elterninitiative der Förderverein Robinsonspielplatz Harz e.V., dessen Gemeinnützigkeit vom Finanzamt anerkannt ist. Laut Satzung kann sich der Förderverein Robinsonspielplatz Harz e.V. um alle Spielplätze der Kommune kümmern. Er hatte lange auf seiner Webseite eine lange, bebilderte Mängelliste der anderen städtischen Spielplätze, denn es hatte Spielplatzbesuche mit den Kindern, die sie nutzen sollten, gegeben. Schließlich erkämpfte der Förderverein die Entwicklung eines Spielplatzkonzepts für die damalige Samtgemeinde. Doch es ging jahrelang nicht voran. Während dieser Zeit war der bergbauliche Robinsonspielplatz Harz in der Nachbarschaft des Reiterhofs „Villa Kunterbunt“ überlastet. Das ließ sich an Abnutzungen, Abfallaufkommen und Reparaturbedarf erkennen. Immer und immer wieder wurde die Umsetzung des Spielplatzkonzepts gefordert, so dass auch andere Spielplätze saniert und interessant werden, so dass der Besuchsdruck auf den bergbaulichen Robinsonspielplatz Harz sinkt. Stattdessen war von Seiten der Stadtverwaltung sogar die Einbindung des bergbaulichen Robinsonspielplatz Harz in das Welterbe- und Museumskonzept geplant.

Der Vorsitzende des Fördervereins Robinsonspielplatz Harz hat deshalb irgendwann die Informationen zum Kinderfreundliche Kommunen e.V. zu einer Vorstandssitzung mitgebracht, denn immerhin waren Fraktionsmitglieder der SPD, CDU und FDP darin vertreten. Ziel war es von außen einen Impuls zur Umsetzung des Spielplatzkonzepts, bei Einbindung der Spielplatznutzer, zu gewinnen.

Der Vertreter der SPD-Fraktion trug dies in die SPD-Ortsgruppe, deren Vorsitzender er war. So wurde daraus ein zentrales Wahlkampfthema der SPD während des Kommunalwahlkampfes 2021. Die SPD gewann diese Kommunalwahl mit sehr großem Vorsprung – vielleicht auch wegen dieses Themas. Aber nach der Kommunalwahl verließ die SPD-Fraktion der Mut zur Umsetzung der eigenen Programmatik.

Also hat die FDP-Fraktion die Mitgliedschaft im Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. in die letzte Ratssitzungsrunde vor der Kommunalwahl 2026 eingebracht (Vorlage 050/2026-001), um der SPD-Fraktion zu helfen ihr eigenes Kommunalwahlprogramm 2021 umzusetzen.

Wir konnten leider die SPD-Fraktion nicht mehr von der eigenen Programmatik überzeugen. Es wurden fadenscheinige Kostenargumente gegen den Antrag vorgetragen. Also haben wir den Antrag in der Ratssitzung am 18.06.2026 geteilt. Es gelang uns eine Mehrheit für das Einstellen des Mitgliedsbeitrages im Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. für 2026 zu finden, so dass hierfür 8.000 € mit dem Nachtragshaushalt 2026 reserviert sind. Der inhaltliche Teil des Antrages wurde in die neue Ratsrunde geschickt. Eine Befassung findet in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Jugend, Schule, Sport und Gesellschaft (JuSchuSpoGe) am 17. 09.2026, also einige Tage nach der Kommunalwahl statt.

Nun kommt es auf die Bürgerinnen und Bürger der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld und deren Kommunalwahlverhalten an!

Wenn wir viele Stimmen mit der FROHWG sammeln, können wir der Forderung „Die Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld möge dem Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. beitreten.“ Nachdruck verleihen und werden sicher auch die erforderliche Mehrheit in der letzten Sitzung des alten Rates am 1. Oktober 2026 finden oder dann im neuen Rat, bei neuen Mehrheitsverhältnissen.

Aber worum geht es inhaltlich?

Die [Child-Friendly Cities Initiative \(CFCI\)](#) ist eine 1996 auf der UN-Konferenz zu menschlichen Siedlungen (Habitat II) ins Leben gerufene internationale Initiative für kinderfreundliche Gemeinden. Auf der Konferenz wurde erklärt, dass das Kindeswohl der entscheidende Indikator für eine gesunde Lebenswelt, eine demokratische Gesellschaft und eine gute Regierungsführung sein müsse. Ziel sei die lokale Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) und der darin eingeschlossenen Grundsätze, Kindern und Jugendlichen ihre gesellschaftliche Teilhabe, ihren besonderen Schutz sowie ihre besondere Förderung zu sichern und zu ermöglichen.

Der deutsche Ableger der CFCI ist der Verein [Kinderfreundliche Kommunen e.V.](#)

Der Verein „Kinderfreundliche Kommunen e. V.“ zeichnet Städte und Gemeinden aus, die für die lokale Umsetzung der Kinderrechte – unter Beteiligung der in der Kommune lebenden Kinder und Jugendlichen – verbindliche Ziele und einen Aktionsplan entwickeln. In Deutschland markiert die Siegelverleihung zur „Kinderfreundlichen Kommune“ die Verabschiedung dieses Aktionsplans, der die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in der Kommune im Sinne der UN-KRK verbessern soll. Mit der Auszeichnung beginnt eine dreijährige Umsetzungsphase des Aktionsplans. Nach der Umsetzungsphase wird ein weiterer Aktionsplan beschlossen, der auf der aktuellen Situation der Kommune aufbaut. Die finanziellen Ausgaben für die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Aktionsplan bestimmt dabei allein die Kommune.

Es geht also darum, mit Unterstützung des Vereins Kinderfreundliche Kommunen e.V. mit den Kindern und Jugendlichen einen Aktionsplan zu entwickeln, dessen schrittweise Umsetzung sich an den finanziellen Möglichkeiten der Berg- und Universitätsstadt ausrichtet. Ziel ist es das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ zu erreichen. Natürlich glauben auch wir, dass schon viele Schritte in diese Richtung gesetzt wurden, immerhin wird nun ja das Spielplatzkonzept umgesetzt. Wir sind also sehr zuversichtlich, dass wir das Siegel bald erreichen können. Aber bisher läuft der gesamte Prozess leider planlos. Dies soll durch die Mitgliedschaft im Verein „Kinderfreundliche Kommunen e.V.“ geändert werden.

Natürlich müssen bei einem bestehenden Aktionsplan einige Prozesse im Rathaus angepasst werden, weshalb die Verwaltungsleitung misstrauisch ist. Aber die notwendigen Veränderungen können eine Chance zur positiven Veränderung sein. Entscheidend ist, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei allen Schritten beachtet wird.

Schon mit dem Projektstart, also der Mitgliedschaft, wird die Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld auf der Webseite des Vereins gelistet. Das Siegel soll dabei helfen junge Paare und Familien in die Stadt zu locken, als Touristen und potentielle Mitbürger. Denn ohne Kinder und Jugendliche stirbt eine Kommune langsam aus und verliert schrittweise an Lebensqualität.